



JE MEHR LEBENSTRIEB VEREITELT WIRD,  
UMSO STÄRKER WIRD DER ZERSTÖRUNGSTRIEB;  
JE MEHR LEBEN VERWIRKLICHT WIRD,  
UMSO GERINGER WIRD DIE KRAFT DER DESTRUKTIVITÄT.  
DESTRUKTIVITÄT IST DAS ERGEBNIS UNGELEBTEN LEBENS.  
MENSCHEN UND GESELLSCHAFTLICHE BEDINGUNGEN,  
DIE DAS LEBEN ZU UNTERDRÜCKEN SUCHEN,  
ERZEUGEN EIN LEIDENSCHAFTLICHES VERLANGEN NACH ZERSTÖRUNG.

(Erich Fromm)



## 7 Welche Erkenntnisse lassen sich aus der theoretisch-empirischen Untersuchung ableiten?

Wo immer Menschen zusammen arbeiten, sind Störungen nicht auszuschließen. Unter dem Blickwinkel, dass im Unterricht „zwangsweise“<sup>310</sup> Personen zusammentreffen, ist das Ergebnis verständlich, dass 93% der Lehrer und 82% der Schüler wenigstens in geringfügigem Ausmaß Blockaden im Unterricht wahrnehmen.

Deutlich wird, dass Schüler und Lehrer für diese Problematik ähnlich sensibilisiert sind. Dies sind Ergebnisse, die umso mehr Anlass zu Überlegungen in Richtung Akzeptanz der Problematik in Berufsschulen sowie Versuch des Abbaus vermeidbarer Konfliktherde geben sollten.

Dass nur 1% der Lehrer Störungen in sehr intensivem Ausmaß wahrnimmt, kann erfreulich stimmen oder aber die Vermutung schüren, dass die Lehrkräfte sich, trotz der gesicherten Anonymität im Rahmen der Untersuchung, nicht vollständig offenbaren („outen“) möchten.

Die oftmals angeprangerte „Einzelkämpfernatur“ des Lehrenden, der Wunsch allein mit Problemen fertig zu werden, kommt an dieser Stelle eventuell zum Tragen. Für dieses Argument spricht auch ein Anteil von 15% der Schüler, die Unterrichtsstörungen sehr stark erleben. Aber auch die Subjektivität der Empfindsamkeit gegenüber und der Beurteilung von Unterrichtsstörungen konnte sicherlich nicht grundsätzlich vermieden werden - trotz der auf dem Begleitschreiben festgehaltenen Kennzeichnung des Begriffes Unterrichtsstörungen sowie meiner mündlichen Hinweise.

Dieses vergleichsweise angenehme Ergebnis lässt in Verbindung mit den Ausführungen in Kapitel 5.2.6 die Mutmaßung zu, dass sich die Auszubildenden bereits in der Phase der Adoleszenz befinden und deshalb der Erwachsenenwelt weniger rebellierend gegenüberstehen als in vorangehenden Reifeprozessen.

Der Entwicklungspsychologie zufolge sind menschliche Prozesse durch drei Faktoren geprägt: den Erbanlagen, den Umweltbedingungen sowie der Selbststeuerung. Enorme Differenzen bestehen hinsichtlich der Frage, welche dieser Faktoren mehr und welche weniger stark das Verhalten des Menschen prägen. Einig ist sich die Forschung allerdings darin, dass alle drei Elemente beeinflussende Wirkung haben. Eine befriedigende Antwort

---

<sup>310</sup> Im privaten Bereich entscheidet jeder Mensch eigenständig, mit wem er zusammentrifft und wen er meidet. Diese Entscheidungsfreiheit entfällt im Schulleben.



auf die Frage: Welche Faktoren führen zu Unterrichtsstörungen in der Berufsschule? darf folglich nicht nur die Umweltbedingungen des berufsschulischen Unterrichtsalltags thematisieren. Vielmehr müssen ebenso die Erbanlagen sowie der Wille des Einzelnen in die Antwort auf die obige Frage einfließen. Insofern ist jeder Schüler für sein Handeln selbstverantwortlich. Diese Verantwortung z.B. als Beteiligter des Unterrichts kann weder auf genetische Veranlagung noch auf Bedingungen im Unterricht abgewälzt werden. Weshalb reagieren sonst selbst eineiige Zwillinge, die gleichen Bedingungen ausgesetzt sind, so unterschiedlich?

Die Erziehungswissenschaft steht jedoch nicht in der Verantwortung für Erbanlagen oder Selbstwillen der Schüler – in der Verantwortung der Unterrichtsbedingungen hingegen schon. Denn in diesem Terrain ist es ihr möglich, bestimmte Faktoren direkt oder indirekt zu beeinflussen (z.B. Schüler-Lehrer-Beziehung) und auf andere entsprechend zu reagieren (z.B. Orientierung der Lehrmethoden an den sich wandelnden Anforderungen der Arbeitswelt).

Vor diesem Hintergrund erstreckt sich die Beantwortung der Ausgangsfrage im Folgenden allein auf die Umweltbedingungen des Berufsschulunterrichts:

Die Gegenüberstellung der Ergebnisse der Lehrer- und der Schülerbefragung hinsichtlich des Faktors Ausbildung offenbart beim Vergleich der Schülerantworten in Abhängigkeit ihres Ausbildungsganges keinen nennenswerten Unterschied hinsichtlich der Wahrnehmung von Störungen. Die Lehrer hingegen messen diesem Faktor sehr wohl Gewicht bei. Eventuell ist diese Unstimmigkeit auf die unterschiedliche Empfindsamkeit einzelner Ausbildungsgänge gegenüber Störungen zurück zu führen: Schüler in Ausbildungsgängen in denen enorme Unterrichtsblockaden tagtäglich auftreten, nehmen eine konkrete Situation eventuell weniger als störend wahr, als Schüler, bei denen Behinderungen des Unterrichts selten auftreten (siehe in Anlehnung an unterschiedliche Anschauungen Kapitel 5.1.4). Die offenen Antworten mancher Lehrer weisen zudem darauf hin, dass im Vergleich von dualer mit Vollzeitausbildung letztere von häufigeren Störattacken geprägt ist.

Im Folgenden nimmt die Arbeit Bezug auf die wesentlichsten Ergebnisse der Studie (siehe Resümee von Kapitel 6). Dabei werden diese kurz dargestellt und reflektiert. Darüber hinaus werden unter pädagogischem Gesichtspunkt Vorschläge angeboten, die darauf abzielen, die als Störfaktoren erkannten Motive zu verringern. Ein ausgetüftelter Maßnahmenkatalog muss an dieser Stelle jedoch Anregungen weichen, da ersterer



aufgrund seiner inhaltlichen Fülle Rahmen und Zweck der vorliegenden Arbeit sprengen würde. Aus gleichem Anlass bleibt die Arbeit auch der Antwort auf die Frage schuldig, inwiefern den Anregungen oftmals finanzielle oder personelle Grenzen gesetzt sind. Vielmehr sollen die als wesentlich gekennzeichneten Motive für Unterrichtsstörungen Grundlage und Anregung für die Entwicklung gezielter Maßnahmen sein.

Da die Untersuchung nicht den Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben kann, wird der Versuch unternommen, die Befunde durch das Anfügen von und den Vergleich mit Ergebnissen aus Kapitel 4 zu untermauern oder zu verwerfen.<sup>311</sup>

Mit großer Mehrheit benennen die Lehrkräfte als auch die Schüler die Klassenstärke, die großen Leistungsniveauunterschiede (d.h. Bildungs- sowie Leistungsniveauschwankungen) innerhalb einer Klasse sowie die mangelnde Eignung und/ oder Neigung der Auszubildenden für den Beruf als Störmomente. Die vergleichsweise große Übereinstimmung bei der Einschätzung gerade dieser Faktoren als Störungsauslöser ist nicht verwunderlich, da die Faktoren in gewissem Sinne einander bedingen: bei einer großen Klassenstärke ist die Wahrscheinlichkeit, dass in der Klasse sehr unterschiedliche Bildungs- und Leistungsstände sowie Eignungen für den Beruf durch die Schüler vertreten werden, sehr viel größer als in einer Klasse mit geringer Schülerzahl. Würden stark frequentierte Klassen geteilt, so könnte dem oben genannten Untersuchungsergebnis folglich in mehrfacher Hinsicht Rechnung getragen werden. Durch die Verringerung der Klassenstärke würden leistungshomogenere Klassen entstehen, in denen der Lehrer besser auf den einzelnen Schüler, dessen Bildungs- und Leistungsstand sowie dessen Verhalten im Unterricht eingehen könnte. Fragwürdig ist in Anlehnung an diese Bewertungen die Zulassung von Klassen, in denen alle drei Faktoren in besonderem Maße vereint sind. Gemeint sind insbesondere die Klassen, die Schüler ohne betrieblichen oder überbetrieblichen Ausbildungsplatz aufnehmen und nicht als Ausbildung anerkannt werden, so genannte Berufsvorbereitungsjahre. In ihnen treffen Realschüler sowie Hauptschüler mit und ohne qualifizierendem Hauptschulabschluss und sogar Abiturienten aufeinander, von denen die wenigsten tatsächlich Interesse am „gewählten“ Berufsfeld haben. Doch eine Tendenz wird immer deutlicher: diese Klassen werden Jahr für Jahr voller.

Doch auch die Ausbildung im Dualen System verweist zum Teil auf sehr stark besetzte Klassen und auf große Leistungsniveauunterschiede innerhalb dieser. Ein Beleg für die



letztere Behauptung ist beispielsweise die Tendenz, dass in zunehmendem Maße junge Menschen mit höherem Schulabschluss den Wunsch nach einer betrieblichen Berufsausbildung haben (siehe Kapitel 5.2.3).

Diese Entwicklung hat unter Umständen zur Folge, dass sich Haupt- und Realschüler gezwungen fühlen, aufgrund der leistungsmäßig überzeugenderen Konkurrenz um Arbeitsplätze anstelle ihres bevorzugten Berufswunsches einen weniger begehrten Ausbildungsplatz anzunehmen, einen Ausbildungsberuf also, der nicht ihren eigentlichen Neigungen entspricht (siehe Kapitel 5.2.3). Zum anderen sind die leistungsschwächeren Auszubildenden oft unterlegen. Die in allen Schularten auftretenden Konflikte durch Heterogenität in Entwicklungsstand, Begabungssituation, Lerntempo aber auch Interessenlage der Schüler werden in den berufsbildenden Schulen demzufolge von Differenzen hinsichtlich Vorbildung und Alter der Auszubildenden begleitet.

Lehrende bestimmter Fächer (Deutsch, Wirtschafts-, Sozialkunde) können durch Aufzeigen von Handlungsweisen im Rahmen der Ausbildungsplatzsuche sowie Beratung in diesem Bereich (wenn erwünscht) dem Schüler nur sehr begrenzt aus seiner Zwickmühle heraushelfen und damit entsprechende Ursachen von Unterrichtsstörungen vermindern.

Dass die prekäre Arbeitsmarktsituation von den Jugendlichen als solche wahrgenommen wird, zeigen die Antworten zu Frage III.1. Wie sie empfunden wird, veranschaulichen die Darstellungen in Kapitel 5.2.4.<sup>312</sup>

Rang drei und vier nehmen die Faktoren Unterrichtsinhalt und -methoden ein, Faktoren, die vom Lehrenden teils beeinflusst (Orientierung an Schülerinteressen), teils nicht beeinflusst (Orientierung am Lehrplan) werden können. Aufgrund der Relevanz der Variablen für die Effizienz von Unterricht muss die bekannte Forderung nach Anlehnung des Lehr- und Lernprozesses an den Schülerinteressen und -voraussetzungen umso mehr ins Gedächtnis der Lehrkräfte gerufen werden. Viele Lehrer und Schüler konkretisieren ihre Meinung mit der Äußerung, insbesondere bei als autoritär und lehrerzentriert zu klassifizierenden und stetig gleichen Methoden Unterrichtsstörungen wahrzunehmen.

---

<sup>311</sup> Diese beziehen sich allerdings zumeist nur auf allgemeinbildende Schulen.

<sup>312</sup> Fast jeder zweite Jugendliche beurteilt die Themen Arbeitslosigkeit und Lehrstellenmangel als „Hauptproblem der Jugendlichen“. Vgl. Walden, G.: Berufliche Bildung in den neuen Bundesländern, in: Diepold, P. (Hrsg.): Berufliche Aus- und Weiterbildung. Konvergenzen/ Divergenzen. Neue Anforderungen/ alte Strukturen, Nürnberg 1996, S. 173.



Dieses Ergebnis wird durch die in Kapitel 5.1.2.2 dargestellte Studie untermauert, die zu dem Resultat kommt, dass erstens bei geringem Methodenwechsel und zweitens bei stark lehrerzentrierten Methoden Störungen wesentlich häufiger auftreten als bei mehrmaligem Methodenwechsel innerhalb einer Unterrichtssequenz und schülerorientierteren Methoden. Bereits Comenius erkannte die Bedeutung der eingesetzten Methoden im Lehr- und Lernprozess (siehe Kapitel 5.1.2.2).

Erfreulich am vorliegenden Untersuchungsergebnis ist, dass die Mehrheit der Lehrenden und der Lernenden das Verhältnis der Schüler untereinander als wesentliches Motiv für Unterrichtsstörungen bewusst erleben. Denn diese Variable ist, wenn auch begrenzt, durch die Lehrkraft veränderbar. Das sollte als Anlass dienen, diese Einflussgröße nicht als gegeben hinzunehmen. Auch wenn die Persönlichkeit des Lehrenden nur mit Einschränkung auf das Verhältnis der Klassenmitglieder Einfluss nehmen kann, sollte der Lehrer stets besonderes Augenmerk auf sein Verhalten gegenüber den Schülern und den Umgang der Schüler untereinander legen und dieses bei auftretenden Störungen (u. U. mit der Klasse) hinterfragen. In Anlehnung an die Grundgedanken der Kommunikativen Didaktik (siehe Kapitel 1) sowie die Ergebnisse der Studie (siehe Einflussgröße „gestörte Kommunikation“) muss der Lehrende versuchen, alle Aspekte des Lehr- und Lernprozesses, also sowohl die Beziehungs-, die Inhalts-, die Vermittlungs- als auch die Appellseite vor möglichen Störungen zu bewahren bzw. von diesen befreien. Ferner kann er durch Förderung der Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit der Schüler (siehe Methodenwahl) im Unterricht auf das Verhältnis der Schüler untereinander einwirken.

Die Verknüpfung der Ergebnisse von Lehrer- und Schülerbefragung zum Einfluss des Alters ergeben, dass in Berufsschulen weniger gestört wird als in vorangehenden Schuljahren. Dieses Ergebnis deckt sich mit Ausführungen in Kapitel 5.2.6, in denen die Behauptung aufgestellt wurde, dass sich die Schüler der Berufsschule bereits in der Phase der Adoleszenz befinden und deshalb wenig rebellierend auftreten. Zwischen den Ausbildungsjahren innerhalb der Berufsschule stellen die Lehrenden keinen nennenswerten Unterschied fest. Verhaltensänderungen infolge der Reifung erfolgen innerhalb von drei Jahren Ausbildung sicherlich schleichend und in geringem Ausmaß.

Bezug nehmend auf die außerschulischen Einflüsse sieht ein Großteil der Lehrer einen zumindest intensiven Zusammenhang zwischen dem Auftreten von Unterrichtsstörungen einerseits sowie dem Wertewandel in unserer Gesellschaft andererseits. Beklagt werden im Bereich Wertewandel sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland insbesondere die



mangelhaften Orientierungsmöglichkeiten hinsichtlich wichtiger Normen und Werte für Jugendliche sowie die geringen Zukunftsaussichten. Dieses Urteil wird von der Lebenswelt-Theorie (siehe Kapitel 5.3.1) sowie einer kleineren Gruppe der Schüler mit ähnlichen Argumenten bekräftigt.

Dieser Tendenz kann der einzelne Lehrer nur durch Vorleben grundlegender Normen und Werte im Unterricht Rechnung tragen. Der Sozialkunde- und Ethik- bzw. Religionsunterricht gibt darüber hinaus die Möglichkeit, verschiedene Werte- und Normensysteme zu analysieren.<sup>313</sup>

Viele Schüler erkennen im gesellschaftlichen Umfeld jedoch keinen nennenswerten Grund für Unterrichtsstörungen. Dies wird nicht nur an ihrer geschlossenen Antwort deutlich, sondern auch daran, dass die weiterführende offene Frage nicht oder aber mit Faktoren wie Stress und Streitereien beantwortet wird. Die letzten beiden Antworten verweisen auf die spezifischen Merkmale der Altersgruppe der Befragten (siehe Kapitel 5.2.6).

Die Bilanz zur Wechselwirkung zwischen den familiären Bedingungen und den Verhaltensweisen der Schüler im Unterricht offenbart, dass über die Hälfte der Lehrkräfte eine solche, in zumindest intensivem Maße, benennt. In der Konkretisierung dieser Äußerung durch Beantwortung der zugehörigen offenen Frage wird deutlich, dass die Lehrkräfte zum Großteil Erziehungsfehler als Ursache für Störungen im Unterricht, Schüler dagegen – entsprechend den Merkmalen ihrer Altersgruppe (siehe Kapitel 5.2.6) – Streitigkeiten in der Familie verantwortlich machen. In welchen Ausprägungen Erziehungsfehler letztlich im Unterricht auftreten können, veranschaulichen die Ausführungen zu den Untersuchungen von Ortner und Ortner in Kapitel 5.3.3. Vor allem die von ihnen als „Inkonsequenz“ und „wirklichkeitsfremde Erziehung“ bezeichneten Erziehungsstil-Fehler werden von den Lehrkräften im Fragebogen als störungsauslösend benannt.<sup>314</sup>

Derartig ausgelöstem Störpotential kann weder die Schule als Institution noch die einzelne Lehrkraft direkt entgegenwirken. Eventuell können Gespräche zwischen Lehrern und Erziehungsberechtigten<sup>315</sup> Fehlentwicklungen deutlich und verstehbar machen. Dabei

---

<sup>313</sup> Grenzen der direkten Beeinflussung der Schüler sind dem Lehrer jedoch insbesondere durch den „Beutelsbacher Konsens“ gesetzt.

<sup>314</sup> Ortner, A./ Ortner, R.: Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Handbuch für Grundschulpraxis, 2. Aufl., Weinheim/ Basel 1993, S. 10f.

<sup>315</sup> bei minderjährigen Berufsschülern



ist allerdings zu bedenken, dass der Einfluss auf die Persönlichkeitsentfaltung eines Jugendlichen nicht mehr der eines Kindes entspricht.

Gerechterweise muss an dieser Stelle auf die in Kapitel 5.3.3 aufgelisteten Faktoren verwiesen werden, die laut Rainer Winkel nur mittelbar im Wirkungsbereich von Eltern stehen (kindliche Entwicklung erleben als „Medien-“, „Einzel-“, „Bedrohungs-“, „Als – Ob-“, „Großstadt-“ und „Schulkindheit“).<sup>316</sup> Auch diese Bedingungen wirken sich letztendlich auf den Unterricht in der Berufsschule aus, ohne von diesem noch bedeutsam beeinflusst werden zu können.

Dies darf allerdings nicht die Vermutung schüren, die am Schulleben Beteiligten seien den Störmomenten hilflos ausgeliefert.

Ebenso ist die Annahme vehement abzulehnen, es gäbe, dank der Kenntnis bestimmter Ursachen von Unterrichtsstörungen und darauf abgestimmter Modelle, auch Berufsschulen ohne Unterrichtsbrüche sowie die Eventualität alle Störfaktoren feststellen und beseitigen zu können. Die Mutmaßung, der Lehr- und Lernprozess ist von allen Störungen zu befreien, „entspricht eher klinischen Desinfektionsmaßnahmen als dem Leben in der Schule.“ – Überall wo Menschen zusammen sind, ob in Familie, Clique, Betrieb oder Schule treten Reibungen auf.<sup>317</sup> Den Berufsschulunterricht störungsfrei machen zu wollen ist folglich chancenlos.

Pädagogisch wertvoll sind deshalb allein die mühsamen, langwierigen, auch Unvollkommenheiten in Kauf nehmenden Bemühungen, erst einmal den Gründen der Störungen nachzugehen. Hilfreich kann dabei die obige Tabelle sein, die die Faktoren zusammenfasst, die laut Expertenmeinung (Beteiligte am Berufsschulleben) einen Beitrag zu Unterrichtsstörungen in der Berufsschule leisten.

Erst nach Abwägen der Ursachen kann der Lehrer entscheiden, ob und inwieweit es in seiner Macht steht, einem Störpotential im Unterricht entgegen zu wirken.

Die Tatsache, dass Störungen zumeist aufgrund eines verschlüsselten Ursachenkomplexes auftreten (siehe Kapitel 3), erschwert eine genaue Analyse. Dennoch bleibt sie unentbehrlich, da erst anhand der herausgefundenen Motive das weitere Verhalten im Lehr- und Lernprozess zielbewusst planbar ist. Die vorliegende Arbeit stellt insofern einen ersten Schritt auf dem beschwerlichen Weg zum „störungsfreieren“ Unterricht dar.

---

<sup>316</sup> R. Winkel (FN 34), S. 118.



Resümee:

Einflussfaktor	Eventuelle Ursachen	Pädagogisch sinnvolle Maßnahmen
<b>AUSBILDUNGSBERUF</b> - hat laut Lehrern hohes Einflusspotential auf Störungen, Vergleich nach Ausbildungsberufen diskreditiert diese Einschätzung jedoch	- unterschiedliche Empfindsamkeit einzelner Ausbildungsgänge gegenüber Störungen in Abhängigkeit vom Grad der Gewöhnung an diese	- Feedback über Unterricht geben und geben lassen - Persönliche Situation/ Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen
<b>KLASSENSTÄRKE, EIGNUNG/NEIGUNG FÜR BERUF, LEISTUNGSNIVEAU</b> - sehr große Übereinstimmung bei der Einschätzung dieser Faktoren sowohl auf Lehrer- als auch auf Schülerseite	- Faktoren bedingen einander <sup>318</sup>	- Verringerung der Klassenstärke <sup>319</sup> - Extraaufgaben für Leistungsstarke
<b>UNTERRICHTSINHALT UND METHODEN</b> v. a. autoritär, lehrerzentriert, monoton laut Lehrern und Schülern	- zum Teil Verhalten der Lehrperson	- Orientierung des Lehr- und Lernprozesses an den Schülerinteressen und -voraussetzungen
<b>VERHÄLTNIS DER SCHÜLER UNTEREINANDER</b> laut Lehrern und Schülern	- teils Verhalten der Schüler- und teils der Lehrperson	- am Unterricht Beteiligte müssen alle Aspekte des Unterrichtsprozesses (siehe Kommunikative Didaktik) berücksichtigen und Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit der Schüler fördern
Fortsetzung folgt auf nächster Seite		

<sup>317</sup> Botho Priebe: Unterrichtsstörungen als gemeinsame Aufgabe. Die kollegiale Beratung, in: Pädagogik, H. 12, 1991, S. 20.

<sup>318</sup> Gefahr: Potenzierung störungsauslösender Bedingungen v.a. in berufsvorbereitenden Ausbildungsgängen, Heterogenität der Schüler wird in berufsbildenden Schulen durch Differenzen hinsichtlich Vorbildung und Alter der Auszubildenden verstärkt.

<sup>319</sup> Klassenstärkereduzierung führt zur Verbesserung nebenstehender Faktoren und damit zur Minderung des Störpotentials.



AUSBILDUNGS-UND ARBEITSMARKTSITUATION laut Lehrern und Schülern	- Desillusionierung führt zu Demotivierung - im Zusammenwirken mit Faktor Klassenstärke Potenzierung, da Leistungsniveauunterschiede zunehmen kann der Lehrer umso weniger auf individuelle Probleme eingehen	- Aufzeigen von Handlungsalternativen im Rahmen der Ausbildungsplatzsuche sowie individuelle Hilfe anbieten - Reduzierung der Klassenstärke
WERTEWANDEL - vorwiegend laut Lehrern	- mangelhafte Orientierungsmöglichkeiten hinsichtlich wichtiger Normen und Werte für Jugendliche sowie geringe Zukunftsaussichten	- Vorleben grundlegender Normen und Werte im Unterricht - Analyse verschiedener Werte- und Normensysteme in entsprechenden Fächern
FAMILIÄRE BEDINGUNGEN - vorwiegend laut Lehrern	- Erziehungsfehler	- Gespräche zwischen Lehrern und Erziehungsberechtigten oder volljährigen Schülern, um auf Fehlentwicklungen hinzuweisen und nach Lösungen zu suchen
Komplexität des Bedingungsgeflechts von Unterrichtsstörungen erschwert Suche nach Ursachen sowie Lösungen		



ICH WEISS EUCH KEINEN ANDEREN RAT,  
ALS IN ALLER STILLE EURE PFLICHT ZU TUN!

(Rainer Winkel)



## 8 Schlussbetrachtung

„Wenn alles schweigt und einer spricht, so nennt man dieses Unterricht.“<sup>320</sup> Diese Einstellung verbreiteten Gelehrte der Pädagogik noch in den vierziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts und selbst gegenwärtig sind derartige Anschauungen noch nicht vollends verhallt. Macht sich allerdings heute jemand mit einer solchen Erwartungshaltung auf die Suche in den ca. 38.000 Schulen zwischen Chemnitz und Köln, so wird es ihm Schwierigkeiten bereiten, überhaupt Unterricht zu finden.

„Ob gerechtfertigt oder nicht, ob überzogen oder unbegründet, ob es uns zusagt oder missfällt – wenn Heranwachsende stören, intervenieren, demolieren, aussteigen, dann möchten sie damit etwas zum Ausdruck bringen.“ Mit dieser Aussage wurde die Arbeit eingeleitet, da sie die Problematik und damit den Ausgangspunkt der vorliegenden Untersuchungen darstellt. Zudem wird durch sie bereits das didaktische Fundament (Kommunikative Didaktik) deutlich, auf dessen Anschauungen die Arbeit aufbaut.

„Ohne Entschlüsselungsversuche können wir die zahllosen denkbaren Motive und Intentionen auffälliger Handlungsweisen im Schulleben nicht deuten und bewältigen.“ Diese Worte fanden zudem im Anschreiben zum Lehrerfragebogen Eingang, denn sie benennen den entscheidenden ersten Schritt auf dem Weg zum effektiven Umgang mit Unterrichtsstörungen in der Berufsschule – die Analyse von Unterrichtssituationen auf mögliche Einflussfaktoren hin.

Dieser Schritt wurde in Form einer theoretischen Untersuchung getätigt, in der eine Analyse verschiedener Unterrichtsbedingungen auf ihren störenden Einfluss hin erfolgte. Dabei wurde ähnlich wie in den Fragebögen eine Gliederung in schul- und unterrichts-, berufsschul- sowie gesellschaftsbedingte Einflussgrößen vorgenommen. Basierend auf den aus der theoretischen Analyse abgeleiteten Hypothesen wurde der Fragebogen für die Berufsschullehrer und der Fragebogen für die Auszubildenden entwickelt. Dieser setzte sich zum Ziel, die Hypothesen der theoretischen Untersuchung empirisch zu bestärken oder aber zu entkräften.

Die Durchführung der empirischen Studie war erforderlich, da der Autor auf keine entsprechenden Resultate aus anderen Studien zurückgreifen konnte.

---

<sup>320</sup> Winkel, R.: Mit Madonna in die Siebte. Unterrichtsstörungen: Ihre Ursachen, Folgen und Bewältigungsmöglichkeiten, in: Pädagogik, H. 12, 1991, S.15.



Bevor sich Lehrer wie Schüler der Beantwortung der Fragen zuwandten, wurde im Anschreiben eine grundlegende Frage geklärt: „Was geschieht denn da überhaupt – alle 2,6 Minuten?“<sup>321</sup> Diese Frage erhielt eine umfassende Bearbeitung in der theoretischen Untersuchung dieser Arbeit und eine komprimierte Antwort im Anschreiben des Lehrer- und des Schülerfragebogens.

Die empirische Untersuchung bezog sich nicht auf alle 38.000 Schulen, nicht auf alle 350.000 Klassen, nicht auf alle 700.000 Lehrkräfte und ihre etwa neun Millionen Lernenden und deren ca. drei Millionen Stunden Unterricht tagtäglich. Und dennoch weist sie auf eine erste grundlegende Tatsache hin: Heutiger Berufsschulunterricht wird durch Faktoren gestört, die sich teils unmittelbar, teils aber auch verschlüsselt offenbaren, die teils sogleich behebbar sind, teils erst durch mittelfristiges Bemühen, teils aber auch gar nicht beeinflussbar sind.

Als Fazit der Ursachenermittlung muss die Antwort auf die Frage, ob Unterrichtsstörungen an berufsbildenden Schulen zunehmend ein Problem darstellen, in Anlehnung an die empirische Untersuchung bejahend ausfallen. Wendet sich die Lehrkraft der Problematik von Störungen in ihrem Unterricht zu, so richtet sie ihren Blick auf das Leiden in ihrem Beruf, auf Verletzungen und Enttäuschungen, denen gegenüber sie sich u. U. machtlos fühlt.

Dass Unterricht gänzlich ohne Störsequenzen leider viel zu selten gelingt, doch dies oftmals tabuisiert wird, wurde mehrmals in der Arbeit angeprangert. Die Resultate der Erhebung verweisen zum einen auf die Häufigkeit auftretender Unterrichtsstörungen zum anderen aber auch darauf, dass zahlreiche Lehrer die Grenze im Kopf überwunden und sich zu „ihren“ Störungen zumindest innerlich (da anonym) bekannt haben. Damit haben sie eine enorme Hürde überwunden. Denn erst derjenige, der sich illusionslos der Störungen und ihrer Ursachen bewusst wird, kann sich mit neuem Mut an die Lösung eines alten Problems heranwagen.

Die zweite Hürde bestand nun darin, sich der Ursachen der Störsequenzen bewusst zu werden.

Dazu diente diese Arbeit vorrangig. Der Vergleich der theoretischen mit den empirischen Untersuchungsergebnissen kam zu der Feststellung, dass vor allem die Faktoren Klassenstärke, Leistungsniveauunterschiede, Unterrichtsinhalt und -methoden, Verhältnis der Schüler untereinander, mangelnde Eignung und/ oder Neigung des Schülers

---

<sup>321</sup> Winkel, R. (FN 12), S. 64.



für den Ausbildungsberuf, Alter der Schüler, regional defizitäre Arbeitsmarktsituation, gestörte Kommunikation und familiäre Bedingungen Unterrichtsstörungen bewirken.

Dieses Wissen verlangt vom Lehrenden, dass er störendes Verhalten nicht als zu bändigende Disziplinlosigkeit aburteilt, wie es im vergangenen Jahrhundert noch getan wurde.

Ursachen, die nicht zu beeinflussen sind, muss er anerkennen und tolerieren, Faktoren dagegen, die in seinem Einflussbereich stehen, überdenken und reduzieren.

Als wegweisend für ein effektives Verhalten gegenüber den Ursachen von Unterrichtsstörungen in der Berufsschule wird eine schlichte und dennoch weise Empfehlung zitiert, die ein, bisher an Unterrichtsstörungen gescheiterter, Lehrer erhielt: „Ich weiß Euch keinen besseren Rat, als in aller Stille Eure Pflicht zu tun!“<sup>322</sup>



Resümee:

Im Umgang mit zwischenmenschlichen Problemlagen gibt es niemals Rezepte oder Techniken. Sachverständigkeit, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, eine stabile Persönlichkeit und das Wissen vom Bedingungsgeflecht der Prozesse im Unterricht sind die besten Voraussetzungen für einen effektiven Umgang mit Unterrichtsstörungen. Das heißt, um noch einmal die Worte der Einleitung zu verwenden:

Man braucht  
GELASSENHEIT  
alles das hinzunehmen, was nicht zu ändern ist,  
KRAFT  
zu ändern, was nicht länger zu ertragen ist und  
WEISHEIT  
das eine vom anderen zu unterscheiden



## Literaturverzeichnis

### A

- Abel, H./ Groothoff, H.-H.: Berufserziehung und Schule, in: ders. (Hrsg.): Die Berufsschule. Gestalt und Reform, Darmstadt 1959, S. 81.
- Adler, A.: Menschenkenntnis, Frankfurt 1966.
- Ahmand, Y./ I. Whitney, P. K. Smith: A survey service for schools on bully/ victim problem, in: P. K. Smith, D. A. Thompson: Practical approaches to bullying, London 1991, S. 102f.
- Alpheus, K.: Lexikon der Pädagogik, Bd. 4, Freiburg, Basel, Wien 1962, S. 211f.
- Aichhorn, A.: Verwahrloste Jugend, Stuttgart 1957.
- Arbeitsgruppe Schüler in Deutschland: Schule, Schüler und Lehrer im Vorfeld der Vereinigung. Bericht aus einer ersten gesamtdeutschen Schülerbefragung, in: Pädagogik, H.12, 1990, S.41.
- Arbeitsgruppe Bildungsbericht am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung: Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland, vollst. überarb. u. erweit. Neuausg., Reinbek 1994, S. 546, 556-564, 628, 689-703.

### B

- Baacke, D.: Kommunikation und Handeln, in: W. Popp (Hrsg.): Kommunikative Didaktik. Soziale Dimensionen des didaktischen Feldes, Weinheim, Basel 1976, S. 42.
- Bach, H.: Wie viele Verhaltensauffällige Schüler gibt es tatsächlich? Verhaltensauffälligkeiten im Spiegel empirischer Untersuchung, in: Ludwig, O./ Priebe, B./ Winkel, R.: Unterrichtsstörungen. Dokumentation, Entzifferung, Produktives Gestalten, Jahresheft 5, 1987, S. 60-62.
- Bader, R./ Hensge, K.: Aus- und Weiterbildung von Lehrern und Ausbildern, in: Diepold, P. (Hrsg.): Berufliche Aus- und Weiterbildung. Konvergenzen/ Divergenzen. neue Anforderungen/alte Strukturen, Nürnberg 1996, S. 185-187.
- Bähr, W. H./ Dripke, Klaus: Handbuch zur Ausbilder-Eignungsprüfung 6. Der Jugendliche in der Ausbildung. Teil I, 12. Ausg., Bonn 1995, S. 14 f. 21, 28, 51.
- Bähr, W. H./ Dripke, K.: Handbuch zur Ausbildereignerprüfung 8. Der Jugendliche in der Ausbildung. Teil 3, 12. Ausg., Bonn 1995, S. 53.



- Bähr, W. H.: Handbuch zur Ausbilder-Eignungsprüfung 11. Grundfragen der Berufsbildung, 12. Ausg., Bonn 1995, S. 28, 29, 30, 32, 49, 50.
- Bärsch, W.: Erziehungskonflikte. Bewältigung abweichenden Verhaltens, Frankfurt a. M. 1984, S. 8-14, 39-42, 64, 89f.
- Bäuerle, S.: Gewalttätiges Schülerverhalten. Erklärungsansätze und Interventionsmöglichkeiten, in: Katholische Bildung, H. 1, 1991, S. 79.
- Bauer, H. G./ Herz, G./ Herzer, H.: Ausbilder als Partner. Eine Weiterbildungskonzeption für betriebliche Ausbilder als Ergebnis einer Studie über Alter und Vorbildung der Auszubildenden, Alsbach 1990, S. 136 f.
- Beckmann, A./ Kusch, R.: Vom Kombinat zum Chaos. Neuaufbau des Berufsschulwesens in den neuen Bundesländern, in: Pädagogik Extra, H.1, 1993, S. 40.
- Becker, G./ Simon, T.: Handbuch aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit, Weinheim, München 1995, S. 275.
- Benikowski, B.: Unterrichtsstörungen und Kommunikative Didaktik. Störungen aus Sicht der Lerngruppe und die Grenzen didaktischer und therapeutischer Modelle, Hohengehren 1995, S. 1, 2, 90, 99, 105 f.
- Berger, K./ Walden, G.: Zur Praxis der Kooperation zwischen Schule und Betrieb – Ansätze zur Typisierung von Kooperationsaktivitäten und –verständnissen, in: Pätzold, G./ Walden, G. (Hrsg.): Lernorte im dualen System der Berufsbildung, Bielefeld 1995, S. 421ff.
- Bersenfelder, G.: Verdrängungswettbewerb auf dem Lehrstellenmarkt, in: Die berufsbildende Schule, H. 2, 1998, S. 41.
- Beinke, L./ Wascher, U.: Unterrichtsthema Berufswahl. Didaktik und Methodik, Darmstadt 1993, S. 30.
- Beinke, L. u. a.: Abschlußbericht zum Modellversuch: „Berufsorientierender Unterricht an Mittelschulen im Freistaat Sachsen unter Einschluß von Betriebspraktika unter Berücksichtigung der Förderung von Berufstätigkeiten für Mädchen“, Gießen 1997, S. 127.
- Bienemann, G. / Hasebrink, M./ Nikles, B.W.: Handbuch des Kinder- und Jugendschutzes. Grundlagen, Kontexte, Arbeitsfelder, Münster 1995, S. 27.
- Biller, K.: Unterrichtsstörungen, Stuttgart 1979, S. 28.



- Björkqvist, K. / Ekman, K. / Lagerspetz, K.: Bullies and victims: Their ego picture, ideal ego picture and normativ ego picture, *Scandinavian Journal of Psychology*, 23, 1982, S. 307f.
- Blankertz, H.: *Theorien und Modelle der Didaktik*, Juventa/ München 1969, S. 274.
- Bohleber, W.: Identität und Selbst. Die Bedeutung der neueren Entwicklungsforschung für die psychoanalytische Theorie des Selbst, *Psyche* 46, H. 4, S. 336-366.
- Böllert, K./ Karsten, M.-E./ Otto, H.-U.: Familie: Elternhaus, Familienhilfe, Familienbildung, in: Krüger, H.-H./ Rauschenbach, T. (Hrsg.): *Einführung in die Arbeitsfelder der Erziehungswissenschaft*, 2. durchgeseh. Aufl., Opladen 1997, S. 21f.
- Boll, W. u. a.: Generationenkonflikt – Generationenkontinuität, in: Beller, E. K. (Hrsg.): *Forschung in den Erziehungswissenschaften*, Weinheim 1989, S. 139.
- Borko, H. u.a.: Teacher Decision Making, in: Fly J. B./ Lorna, I. (Hrsg.): *Dimensions of thinking and cognitive instruction*, Hillsdale, N. J. 1990, S. 332.
- Bortz, J.: *Statistik für Sozialwissenschaftler*, Berlin, Heidelberg, 3. Aufl., 1989, S. 53.
- Bosse, D./ Messner, R.: Über die didaktische Fiktion eines „Ungestörten Unterrichts“, in: *Unterrichtsstörungen. Dokumentation, Entzifferung, Produktives Gestalten*, Jahreshft 5, S. 106.
- Bremer, R.: Der Modellversuch „Schwarze Pumpe“, in: Euler, D. (Hrsg.): *Berufliches Lernen im Wandel-Konsequenzen für die Lernorte? Dokumentation des 3. Forums Berufsbildungsforschung 1997 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*, Nürnberg 1998, S. 340.
- Breuer, G. u. a.: Veränderte Berufswelt. Duale Ausbildung ernst genommen, in: *Wirtschaft und Gesellschaft im Beruf*, H. 2, 2000, S. 45.
- Bronfenbrenner, U.: *Ökologische Sozialisationsforschung*, Stuttgart 1976, S. 166.
- Brookover, W. P./ Lezotte, I. W.: *Changes in School Characteristics Coinciding with Changes in Student Achievement*, Michigan State 1979.
- Buchalik, O.: Unterrichtsstörungen an einem Gymnasium, Bestandsaufnahme und Lösungsversuche, in: *Pädagogik*, H. 12, 1991, S. 13.
- Bundesinstitut für Berufsbildung: *Schaubilder zur Berufsbildung. Fakten, Strukturen, Entwicklungen. Band 1 Ausbildung*, Berlin und Bonn 1996, S. 82-85, 108f.
- Bundesministerium für Bildung und Erziehung: *Bildungsverhalten von Jugendlichen*, in: *Bildungsbericht 1999*, S. 50, 60.



Buschfeld, D.: Lernortkooperation als Irrlicht?, in: Euler, D. (Hrsg.): Berufliches Lernen im Wandel-Konsequenzen für die Lernorte? Dokumentation des 3. Forums Berufsbildungsforschung 1997 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Nürnberg 1998, S. 359.

Busch, L.: Aggression in der Schule: Präventionsorientierte und differentielle Analyse von Bedingungsfaktoren aggressiven Schülerverhaltens, Wettenberg 1998, S. 41.

## C

Coleman, J.S.: Methods and results in the IEA studies of the effects of school and learning, in: Review of Educational Research, 1975, H. 45, S. 27, 335-386.

## D

Diekmann, A.: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Hamburg 1995, S. 382ff.

Dishion, T. J. u.a.: An experimental test of the coercion model: linking theory, measurement and intervention, in: Mc Cord, J./ Tremblay, R. E. (Hrsg.): Preventing antisocial behavior: Interventions from birth through adolescence, New York 1992, S. 253-282.

Dishion, T.J. u.a.: Family, school and behavioral antecedents to early adolescent involvement with antisocial peers, in: Developmental Psychology, 1991, H. 27, S. 172-180.

Dreikurs, R./ Cassel, P./ Rückriem, N.: Disziplin ohne Tränen, 6. überarb. Aufl., München 1995, S. 12f.

Dubs, R.: Berufliches Lernen im Wandel? Aktuelle Entwicklungstendenzen in der Berufsbildung, in: Euler, D. (Hrsg.): Berufliches Lernen im Wandel – Konsequenzen für die Lernorte? Dokumentation des 3. Forums Berufsbildungsforschung 1997 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Nürnberg 1997, S. 20.

## E

Eagly, A.H./ Steffen, U.J.: Gender and aggressive behavior: A meta-analytic review of the social psychological literature, Psychological Bulletin, 100, 1986, S. 309-330.

Eberle, G. u. a.: Pädagogik. Meyers Universallexikon, Mannheim 1986, S. 398f., 465.



Eginhard, J.: Unterrichtsdifferenzierung in Klassen mit jugendlichen Problemgruppen, 2. Aufl., Darmstadt 1990, S. 9.

Ernst, C.: Berufswahl und Ausbildungsbeginn in Ost- und Westdeutschland. Eine Empirisch-vergleichende Analyse in Bonn und Leipzig, Bielefeld 1997, S. 76-79, 80f, 89f, 94, 145.

Eron, L.D.u.a.: The role of parental variables in the learning of aggression, in: Pepler, D.J./ Rubin, K.H. (Hrsg.): The development and treatment of childhood aggression, Hillsdale, NJ 1991, S. 169-188.

## F

Farrington, D. P.: Stabilität und Prädiktion von aggressivem Verhalten, in: Gruppendynamik, 1995, H. 26, S. 23-40.

Fegebank, B.: Berufs- und Arbeitspädagogik in der hauswirtschaftlichen Ausbildung, Baltmannsweiler 1988, S. 103, 131, 153.

Ferstl, R./ Hanewinkel, R./ Niebel, G.: Gutachterliche Stellungnahme zur Verbreitung von Gewalt und Aggression an Schulen Schleswig-Holstein, Eutin 1993.

Fischer, A.: Zum Tabellenteil, in: A. Fischer (Hrsg.): Jugend '92. Lebenslagen, Orientierungen und Entwicklungsperspektiven im vereinigten Deutschland. Methodenberichte, Tabellen, Fragebogen, Opladen 1992, S. 177, 366.

Feller, G.: Lernorte im Rückblick von Absolventen, in: Euler, D. (Hrsg.): Berufliches Lernen im Wandel – Konsequenzen für die Lernorte? Dokumentation des 3. Forums Berufsbildungsforschung 1997 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Nürnberg 1998, S. 370.

Feller, G.: Defizite der Ausbildung, in: Diepold, P. (Hrsg.): Berufliche Aus- und Weiterbildung. Konvergenzen/ Divergenzen. neue Anforderungen/alte Strukturen, Nürnberg 1996, S. 257.

Fobe, K./ Minx, B.: Berufswahlprozesse im persönlichen Lebenszusammenhang. Jugendliche in Ost und West an der Schwelle von der schulischen in die berufliche Ausbildung, Nürnberg 1996, S.4-9, 44-50, 56f., 71, 73-75, 86-92, 95, 98.

Forschungsgruppe Schulevaluation: Gewalt als soziales Problem in Schulen. Die Dresdner Studie: Untersuchungsergebnisse und Präventionsstrategien, Opladen 1998, S. 176, 180.

Franke, P.: Gewalt, in: Pädagogische Welt, Jg.47, H. 1, 1993, S. 1.



- Freud, S.: Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse, in: ders. (Hrsg.): Studienausgabe, Bd. I, Frankfurt a. M. 1969, S. 578.
- Früchtel, F.: Typisierung der Haushalts- und Familienformen, in: Jugend '92. Lebenslagen, Orientierungen und Entwicklungsperspektiven im vereinten Deutschland. Methodenberichte – Tabellen – Fragebogen, Opladen 1992, S. 11.
- Fuchs, M./ Lamnek, S./ Luedtke, J.: Schule und Gewalt. Realität und Wahrnehmung eines sozialen Problems, Opladen 1996, S. 164.

## G

- Garlichs, A./ Leuzinger-Bohleber, M.: Identität und Bindung. Die Entwicklung von Beziehungen in Familie, Schule und Gesellschaft, Weinheim, München 1999, S. 66, 70.
- Gehlert, B./ Rosenau, R.: Synergieeffekte angemahnt, in: Berufsbildende Schule, H. 5, 1998, S. 68, 147, 148.
- Genta, M. L./ Menesini, E./ Fonzi, A./ Costabile, A./ Smith, P.K.: Bullies and victims in schools in central and southern Italy. European Journal of Psychology of Education, 11, 1996, S.97-110.
- Giesecke, H.: Einführung in die Pädagogik, Weinheim, München 1990, S. 112.
- Giesecke, H.: Pädagogik als Beruf. Grundformen pädagogischen Handelns, Weinheim/ München 1993, S.72.
- Giesecke, H.: Das Ende der Erziehung – Neue Chancen für Familie und Schule, Stuttgart 1993, S. 87.
- Gilhooly, K.J.: Expertise 2: Non-adversary problems, in: ders. (Hrsg.): Thinking: directed, undirected and creative, 2. Aufl., Cornwall, Padstow 1988, S. 75-90.
- Glöckel, H.: Vom Unterricht, Bad Heilbrunn 1992, S. 20-27, 44-49, 285.
- Gordon, T.: Lehrer-Schüler-Konferenz, Hamburg 1977, S. 68, 152.
- Gottfried, A.W.: Home environment and early cognitive development, Orlando 1984.
- Gratzer, W.: Mit Aggression umgehen, Braunschweig 1993, S. 7, 8, 17, 42, 55, 58, 63.
- Gratzer, W.: Unterrichtsstörungen/ Aggression in der Schule. Was können wir Lehrer tun?, in: Pädagogische Welt, H. 6, 1993, S. 249f.
- Gries, S.: Misslungene Kindheiten. Zum unsozialistischen Aufwachsen von Kindern in der DDR. Studien zur DDR-Gesellschaft. Band 1, Münster, Hamburg 1994, S. 14.
- Groothoff, H.-H.: Pädagogik, Frankfurt a. M. 1964, S. 274f.



- Grusec, J. E./ Lytton, H.: Social development. History, theory and research, New York 1988, 124ff.
- Grundmann, H.: Hat die Berufsschule ihre Schuldigkeit getan?, in: Winklers Flügelstift, H. 3, 1988, S. 3, 14f.
- Günther, K.H.: Strategien zur Bewältigung von Disziplin Konflikten, in: Schneider, K. (Hrsg.): Das verdrängte Disziplinproblem. Hilfen zum Verstehen, Bewältigen, Vorbeugen, Langenau/ Ulm 1993, S. 100.

## H

- Hammrich, P.L. u.a.: Schema Differences among Expert and Novice Teachers in Reflection about Teaching, U.S. Arizona 1990, S. 7.
- Händle, C.: Unterschiedliche Offenheit von Unterricht als Bedingung von kritischen Situationen, in: Gruppendynamik. Zeitschrift für angewandte Sozialpsychologie, H. 2, 1990, S. 165.
- Hanewinkel, R./ Knaack, R.: Mobbing: Gewaltprävention in Schulen Schleswig-Holstein, Kiel 1997, S. 21f., 31f.
- Harms, U./ Braun, W.: Modellversuch LEKO, in: Euler, D. (Hrsg.): Berufliches Lernen im Wandel-Konsequenzen für die Lernorte? Dokumentation des 3. Forums Berufsbildungsforschung 1997 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Nürnberg 1998, S. 417.
- Heckhausen, H.: Lehrer-Schüler-Interaktion, in: Weinert, F.E.W. u. a. (Hrsg.): Funkkolleg. Pädagogische Psychologie, Frankfurt 1974b, S. 575-604.
- Heckhausen, H. / Weiner, B.: The emergency of a cognitive psychology of motivation, in: Dodwell, P.C. (Hrsg.): New horizons in psychology, London 1972, S. 126-147.
- Heimann, P./ Schulz, W./ Otto, G.: Unterricht - Analyse und Planung. Hannover, 1965, S.37.
- Heimerer, L./ Hermanns-Klotz, H.: Materialien zur beruflichen Bildung. Evaluation der schulischen Ausbildung „Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel“, H.99, Bielefeld 1998, S. 27, 90.
- Heimerer, L./ Hermanns-Klotz, H.: Evaluation der schulischen Ausbildung „Kaufmann/ Kauffrau im Einzelhandel“, Berlin 1998, S. 96.



- Held, J.: Lernverweigerung aus der Sicht der Psychologie, in: Kunert, K. (Hrsg.): Schule im Kreuzfeuer: Auftrag, Aufgaben, Probleme. Ringvorlesung zu Grundfragen der Schulpädagogik an der Universität Tübingen, Baltmannsweiler 1993, S. 49, 53f., 58-90.
- Hermann, W.: in: Fischer, A. u.a. (Hrsg.): Zeitschrift der Erziehung, H. 1, 1928, S. 436.
- Herrmann, T.: Lehrbuch der empirischen Persönlichkeitsforschung, Göttingen 1972.
- Herrlitz, H.-G. u. a.: Deutsche Schulgeschichte von 1800 bis zur Gegenwart, Weinheim, München 1993, S. 156, 199.
- Hofer, M.: Sozialpsychologie erzieherischen Handelns, Göttingen 1986, S. 70, 105.
- Horn, H. / Knopf, H.: Gewalt an Schulen - Ergebnisse empirischer Studien, in: H. Knopf/ C. Gallschütz/ W. Grützemann/ H. Horn (Hrsg.): Aggressives Verhalten und Gewalt in der Schule. Prävention und konstruktiver Umgang mit Konflikten, 4. Aufl., Oldenburg 1999, S. 19.
- Huber, G., L.: Die Person des Lehrers, in: Kunert, K. (Hrsg.): Schule im Kreuzfeuer: Auftrag, Aufgaben, Probleme. Ringvorlesung zu Grundfragen der Schulpädagogik an der Universität Tübingen, Baltmannsweiler 1993, S. 44-57.
- Huesmann, R. / Eron, L. D.: Television and aggressive child: A cross-national comparison, Hillsdale, NJ 1986.
- Genta, M. L. u.a.: Bullies and victims in schools in central and southern Italy. European Journal of Psychology of Education, 11, 1996, S. 102ff.
- Homfeldt, H. G./ Volkers, H.: Umwege. Mit dem Lehrer ins Reine kommen, in: Ludwig, O./ Priebe, B./ Winkel, R. (Hrsg.): Unterrichtsstörungen. Dokumentation, Entzifferung, Produktives Gestalten, Jahresheft 5, 1987, S. 93.
- Homfeldt, H. G.: Für eine sozialpädagogische Schule, München 1977, S. 84-96.
- Hyde, J. S.: Gender differences in aggression, in: Hyde, J.S./ Linn, M.C. (Hrsg.): The psychology of gender, Baltimore 1986, S. 51-66.

## J

- Jahnke, R.: Werden und Wirken, Leipzig 1918, S. 68.
- Jansen, R.: Strukturdiskrepanzen zwischen Ausbildung und Beschäftigung – Ergebnisse aus der BIBB/ IAB-Erhebung, in: Diepold, P. (Hrsg.): Berufliche Aus- und Weiterbildung. Konvergenzen/ Divergenzen. Neue Anforderungen/ alte Strukturen, Nürnberg 1996, S. 247.



Jenewein, K.: Berufsschullehrer – Anforderungen an die Kooperation, in: Diepold, P. (Hrsg.): Berufliche Aus- und Weiterbildung.

Jugendwerk der Deutschen Shell: Jugend '81. Lebensentwürfe, Alltagskulturen, Zukunftsbilder, Opladen 1982, S. 622ff.

Jugendwerk der Deutschen Shell: Jugend '92. Lebenslagen, Orientierungen und Entwicklungsperspektiven im vereinigten Deutschland, Opladen 1992, S. 15ff.

Jugendwerk der Deutschen Shell: Jugend '97: Zukunftsperspektiven. Gesellschaftliches Engagement. Politische Orientierungen, Opladen 1997, S. 20ff.

.

## K

Kanter, G. O.: Lern- und Verhaltensstörungen, in: L. Roth (Hrsg.): Handlexikon zur Erziehungswissenschaft, München 1976, S. 287-294.

Kaiser, H.: Disziplinschwierigkeiten im Alltag des Lehrers, in: Schneider, K. (Hrsg.): Das verdrängte Disziplinproblem. Hilfen zum Verstehen, Bewältigen, Vorbeugen, 2. Aufl., Langenau/ Ulm 1993, S. 35-74.

Kapfer, U.: Kognitive Prozesse bei der pädagogischen Beurteilung von Unterrichtsstörungen. Eine Studie nach dem Expertiseansatz mit Sonderschullehrern, Studienreferendaren und Lehramtsstudenten, Regensburg 1997, S. 79, 144-153.

Karr- Kidwell, P.: Discipline ratings of teachers. A process orientation and intervention technique, in: Education, H. 107, 1987, S. 296-299.

Keck, W. / Sandfuchs, U.: Wörterbuch Schulpädagogik. Ein Nachschlagewerk für Studium und Schulpraxis, Bad Heilbrunn 1994, S. 97.

Keller, G.: Veränderungen im Lern- und Arbeitsverhalten von Kindern und Jugendlichen, in: Pädagogische Welt, H. 6, 1993, S. 259-261.

Klafki, W.: Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, Weinheim 1963, S. 44.

Klafki, W.: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik, Weinheim/ Basel 1991, S. 272.

Klafki, W./ Stöcker, H.: Sechste Studie. Innere Differenzierung des Unterrichts, in: Klafki, W. (Hrsg.): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik, Weinheim/ Basel 1994, S. 44f., 176f.

Klingberg, L.: Einfluss in die allgemeine Didaktik: Vorlesungen. Berlin 1972, S. 46.



- Kluge, K. J./ Fitting, K.: Brücken zueinander: Europa in integrativen Jugendseminaren. Eine Text- und Bilddokumentation der Europa-Jugendseminare 1977-1987, S.30.
- Knight, G. P. u.a.: Concerns about drawing causal inferences from meta-analyses: A example in the study of gender differences in aggression, *Psychological Bulletin*, 119, 1996, S. 410-421.
- Knopf, M.: Schon mal was von abH gehört? Ausbildungsbegleitende Hilfen: Ein Nachhilfemodell für Jugendliche in der Ausbildung, in: *Pädagogik Extra*, H. 7, 1995, S. 31.
- Knopf, H.: Gewaltauffällige Schüler – eine Charakterisierung anhand von Einzelfallstudien, in: Schubarth, W./ Kolbe, F.-U./ Willems, H. (Hrsg.): *Gewalt an Schulen. Ausmaß, Bedingungen und Prävention. Quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern*, Opladen 1996, S. 157-159.
- Knopf, H.: Gewaltauffällige Schüler, in: Schubarth, W. u. a. (Hrsg.): *Gewalt an Schulen. Ausmaß, Bedingungen und Prävention. Quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern*, Opladen 1996, S. 158.
- Köditz, V.: *Von der schule ins Berufs- und Erwachsenenleben. Bilanz und Perspektiven des Übergangsprogramms*, Brüssel 1988, S. 34f.
- Konvergenzen/ Divergenzen. neue Anforderungen/alte Strukturen*, Nürnberg 1996, S. 209.
- Kolbe, F.-U.: Der Einfluss der Schulform auf Gewalt, in: Schubarth, W. u.a. (Hrsg.): *Gewalt an Schulen. Ausmaß, Bedingungen und Prävention. Quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern*, Opladen 1996, S. 57.
- Krumm, V.: Methodenkritische Analyse schulischer Gewaltforschung, in: Holtapples, H./ Heitmeyer, W./ Melzer, W./ Tillmann, K.- J. (Hrsg.): *Forschung über Gewalt an Schulen. Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention*, Weinheim, München 1997, S. 63 – 79.
- Krumm, V./ Lamberger-Baumann, B. / Haider, G.: Gewalt in der Schule – auch von Lehrern, in: *Empirische Pädagogik*, H. 2, 1997, S. 257-274.

## L

- Laabs, H. J. u.a.: *Pädagogisches Wörterbuch*, Berlin 1987, S. 87.
- Lambacher, H.: Benachteiligte in der beruflichen Bildung - Mangelnde Schulleistungen oder überzogene Anforderungen?, in: W. Dostal, Parmentier, K./ Schober, K. (Hrsg.): *Mangelnde Schulleistungen oder überzogene Anforderungen? Zur Problematik*



- unbesetzter/ unbesetzbarer Ausbildungsplätze. Dokumentation eines Workshops in der Bundesanstalt für Arbeit am 16. Oktober 1997 in Nürnberg, Nürnberg 1998, S. 66.
- Langos-Luca, M.: Zum Stören gehören zwei. Was kann die Gestaltpädagogik zum Umgang mit Unterrichtsstörungen beitragen? In Pädagogik 12, 1991, S. 7.
- Lehmann, B.: Schulleben – Eine Chance zur Verringerung von Disziplinschwierigkeiten, in: Schneider, K. (Hrsg.): Das verdrängte Disziplinproblem. Hilfen zum Verstehen. Bewältigen. Vorbeugen, Langenau/ Ulm 1993, S. 152-179.
- Liesering, S.: Berufswahlmotivation und Berufswahlverhalten von Jugendlichen im Geschlechtervergleich, in: Liesering, S./ Rauch, A. (Hrsg.): Hürden im Erwerbsleben. Aspekte beruflicher Segregation nach Geschlecht, Nürnberg 1996, S.4-9.
- Loeber, R./ Dishion, T.: Early predictors of male delinquency: A review, in: Psychological Bulletin, 1983, H. 94, S. 87f.
- Lohmann, I.: Zwischen Tohuwabohu und Nirwana. Ordnung und Chaos im Unterricht – Historisch gesehen, in: Pädagogik, H. 12, 1991, S. 34, 36.
- Lohmann, I.: Stress in der Schule, in: Pädagogik, H.12, 1991, S. 62.
- Lötsch, S./ Tuschke, H./ Ulrich, J. G.: Der Übergang von der Ausbildung in die Beschäftigung: Aktuelle Erfahrungen von dual ausgebildeten Kaufleuten aus Sachsen, in: Berufs- und Wirtschaftspädagogik, H. 5, 1997, S. 33
- Ludwig, O./ Priebe, B./ Winkel, R. (Hrsg.): Unterrichtsstörungen. Dokumentation, Entzifferung, Produktives Gestalten, Jahreshft 5, 1987, S. 7.
- Lysakowsky, R. S./ Walberg, H. J.: Classroom Reinforcement and Learning: A Quantitative Synthesis, in: Journal of Educational Research 1981, S. 69-77.

## M

- Marjoribanks, K.: Umwelt, Soziale Schicht und Intelligenz, in: Graumann, C. F./ Heckhausen, H. (Hrsg.): Pädagogische Psychologie, Bd.1, Frankfurt 1973, S. 196.
- Mattejat, F.: Familie und psychische Störungen, Stuttgart 1985.
- Rheinberg, F./ Minsel, B.: Psychologie des Erziehers, in: Weidenmann, B. u.a. (Hrsg.): Pädagogische Psychologie, 3. Aufl., Weinheim 1994, S. 308.
- McClelland, D. C.: The achievement motive, Princeton 1961.
- McCord, J.: Instigation and Insulations: How families affect antisocial aggression, in: Olweus, D. u.a. (Hrsg.): Development of Antisocial and Prosocial Behavior, New York 1986, S. 343-357.



- Mellor, A.: Bullying in Scottish secondary schools. SCRE Spotlights Nr. 23, Edinburgh 1990.
- Melzer, W.: Jugend und Politik in Deutschland. Gesellschaftliche Einstellungen, Zukunftsorientierungen und Rechtsextremismus-Potential Jugendlicher in Ost- und Westdeutschland, Opladen 1992, S. 55ff.
- Melzer, W./ Rostampour, P.: Prädiktoren schulischer Gewalt im außerschulischen Bereich, in: Forschungsgruppe Svchulevaluation (Hrsg.): Gewalt als soziales Problem in Schulen. Die Dresdner Studie: Untersuchungsergebnisse und Präventionsstrategien, Opladen 1998, S.153-159.
- Memmert, W.: Didaktik in Grafiken und Tabellen, 3., ver. U. erw. Aufl., Bad Heilbrunn 1983, S. 8, 11, 124.
- Meyer, H.: Unterrichtsmethoden 2: Praxisband, 6. Aufl., Frankfurt a. M. 1994, S. 232.
- Meyer, H./ Werner, J.: Didaktische Modelle. 3. Aufl., Wiesloch, Oldenburg 1991, S. 16f., 27, 70, 81.
- Meyer, H.: Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung, Frankfurt a. M. 1989, S. 16.
- Michelsen, U.: Der Bildungsauftrag der Berufsschule in der beruflichen Erstausbildung, in: Diepold, P.(Hrsg.): Berufliche Aus- und Weiterbildung. Konvergenzen/ Divergenzen. Neue Anforderungen/ alte Strukturen, Nürnberg 1996, S. 113, 121.
- Münchmeier, R.: Die Lebenslage junger Menschen, in: Jugendwerk der deutschen Shell (Hrsg.): Jugend '97. Zukunftsperspektiven. Gesellschaftliches Engagement. Politische Orientierungen, Opladen 1997, S. 279-283.

## N

- Naef, R.: Rationeller Lernen lernen. Ratschläge und Übungen für alle Wißbegierigen, Weinheim/ Basel 1983, S. 51.
- Neumann, K.: Aufwachsen in Familien. Kindersituationen heute aus pädagogischer Perspektive, in: R. Fathel, W. Hornlgstein (Hrsg.): Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 39, 1999, S. 21-25.
- Nolting, H.-P./ Paulus, P.: Pädagogische Psychologie, 2., korrigierte Aufl., Stuttgart u.a. 1996, S. 18, 46f, 83.



O

Olweus, D.: Bully/victim problems among schoolchildren: Basic facts and effects of a school-based intervention program, in: D. J. Pepler, K. H. Rubin (Hrsg.): The development and treatment of childhood aggression, Hillsday, NJ Erlbaum 1991, S. 411-448, 703-711.

Olweus, D.: Annotation: Bullying at school: Basic facts and effects of a school based intervention program, in: Journal of Child Psychology and Psychiatry, 35, H. 7, 1994, S.1171-1190.

Olweus, D.: Gewalt in der Schule, Bern 1995.

Olweus, D.: Täter-Opfer-Probleme in der Schule. Erkenntnisstand und Interventionsprogramm, in: Holtapples, H.G. u. a. (Hrsg.): Forschung über Gewalt an Schulen. Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention, Weinheim/München 1997, 289ff.

Opitz, E.: Verwahrlosung im Kindesalter, Göttingen 1959.

Ortner, A./ Ortner, R.: Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Handbuch für Grundschulpraxis, 2. Aufl., Weinheim/ Basel 1993, S. 10f., 14f.

P

Peterson, P. L./ Comeaux, M. A.: Teachers' Schemata for Classroom Events: The Mental Scaffolding of Teacher's Thinking during Classroom Instruction, in: Teaching and Teacher Education, 4,3, 1987, S. 319-331.

Petermann, U./ Petermann, F.: Probleme im Jugendalter. Psychologische Hilfen, 2. unveränd. Aufl., Freiburg im Breisgau 1992, S. 42-44.

Petillon, H.: Der Schüler. Rekonstruktion einer Schule aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen, Darmstadt 1987, S. 84-93.

Petzold, H.-J./ Schlegel, W.: Qual ohne Wahl. Jugend zwischen Schule und Beruf, Frankfurt 1983, S. 20.

Petzold; H.-J.: Sozialpädagogisch orientierte Berufsausbildung. Handreichungen für die Ausbildungspraxis im Benachteiligtenprogramm des BMBW, 3. aktualis. u. erweiter. Aufl., Lübeck 1985, S. 141.

Petzold, H.-J.: Sozialpädagogisch orientierte Berufsausbildung, 3., aktualis. u. erw. Aufl., Bonn 1985, S. 47.



- Presting, G.: Erziehungs- und Familienberatungsstellen in der Bundesrepublik Deutschland: Entwicklung, Inanspruchnahme und Tätigkeiten, in: ders. u. a. (Hrsg.): Erziehungskonflikte und Beratung, München 1987, S. 7-99.
- Priebe, B.: Unterrichtsstörungen als gemeinsame Aufgabe. Die kollegiale Beratung, in: Pädagogik, H. 12, 1991, S. 20.
- Popp, J./ Zielke, D.: Ganz individuell? Empirische Studien zur Individualisierung und Binnendifferenzierung in der betrieblichen Berufsausbildung, Bielefeld 1997, S. 20-27.
- Popp, J./ Zielke, D.: Ganz individuell? Empirische Studien zur Individualisierung und Binnendifferenzierung in der betrieblichen Berufsausbildung Bielefeld 1997, S. 13 f.
- Priebe, B.: Unterrichtsstörungen als gemeinsame Aufgabe. Die kollegiale Beratung, in: Pädagogik, H. 12, 1991, S. 20.
- Pukas, D.: Zur Prävention von Aggressionen und Gewalt an berufsbildenden Schulen, in: Die berufsbildende Schule, H. 11-12, 1999, S. 362.

## R

- Rauschenberger, H.: Von der Schulzucht zur Verhaltensstörung. Bemerkungen zum Disziplinproblem im Unterricht, in: E. Cloer (Hrsg.): Disziplin Konflikte in Erziehung und Schule, Regensburg 1981, S. 22.
- Rauschenberger, H.: Erzieherisches Denken und Handeln. Gesellschaftliche Entwicklungen in ihrer Wirkung auf Schule und Unterricht. Erziehung im Wandel 1, Weinheim, München 1999, S. 55.
- Rein, W.: Enzyklopädisches Handbuch der Sozialpädagogik, Langensalza 1909, S. 4.
- Roland, E.: Bullying: The Scandinavian research Tradition, in: D. P. Tattum, D. A. Lane (Hrsg.): Bullying in schools, 1988, S. 21-32.
- Roth, H.: Pädagogisches Handbuch für Studium und Praxis, München 1991, S. 1027.
- Roth, H.: Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens, Hannover 1966, S. 273-275.
- Rückriem, N.: Lernen und Disziplin in Schule und Unterricht, München 1990, S. 129.
- Rushton, J. P. u.a.: Altruism and aggression: The heritability of individual differences, Journal of Personality and Social Psychology, 50, 1986, S. 1192-1198.



S

- Sardei-Biermann, S.: Jugendliche zwischen Schule und Arbeitswelt. DJI-Forschungsbericht, München 1984, S. 152.
- Sassenscheid, H.: Sind Kinder heute unruhiger?, in: Pädagogik, H. 12, 1988, S. 13.
- Sato, M. u.a.: Practical Thinking Styles of Teachers. A Comparative Study of Expert and Novice Thought Processes and Its Implications for Rethinking Teacher Education in Japan, Paper presented at the 3rd Annual Symposium of the Japan-United States Teacher Education Consortium, July 8-12, 1990, S.23.
- Schmitz, Reiner: Zum Verhältnis der Generationen im Lehrerkollegium. Zwischen Distanz und Toleranz, Konfrontation und Kooperation, in: Westermanns Pädagogische Beiträge, Heft 9, 1985, S. 396.
- Schöningh, K.: Nach der Ausbildung fehlt die Arbeit. Beschäftigungssituation und Berufsverlauf von Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen aus den neuen Bundesländern, Berufs- und Wirtschaftspädagogik, H. 1, 1999, S. 13, 37.
- Schulte, B.: Ja zu einer Ausbildung im dualen System, in: Berufs- und Wirtschaftspädagogik, H. 1, 1998, S. 40 f.
- Schwind, H.-D. u.a.: Gewalt in der Schule aus der Perspektive unterschiedlicher Gruppen, in: Holtapples, H.G. u.a.: Forschung über Gewalt an Schulen. Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention, Weinheim, München 1997, S. 95, 194.
- Schorb, A. O.: Pädagogisches Taschenlexikon a-z. Bd. 38, 2. Aufl., Bochum 1975, S.218.
- Schröder, H.: Grundwortschatz Erziehungswissenschaft. Ein Wörterbuch der Fachbegriffe von „Abbildungsdidaktik“ bis „Zielorientierung, München 1985, S. 312.
- Schulz, W.: Das Strukturmodell der Didaktik nach Schulz, in: Die Deutsche Schule, H.61, 1969, S. 63.
- Schubarth, W.: Je liberaler, desto mehr Gewalt an Schulen? Ergebnisse eines Ost-West-Vergleichs, in: Schubarth/ Kolbe/ Willems (Hrsg.): Gewalt an Schulen. Ausmaß, Bedingungen und Prävention. Quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern, Opladen 1996, S. 33, 105f.
- Schubarth, W./ Darge, K./ Mühl, M./ Bergelt, S./ Ackermann, C.: Im Gewaltausmaß vereint? Erste Ergebnisse einer vergleichenden Schülerbefragung in Sachsen und Hessen, in: H. G. Holtappels/ W. Heitmeyer/ W. Melzer/ K. –J. Tillmann (Hrsg.) Forschung über Gewalt an Schulen. Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention, Weinheim, München 1997, S. 101-118.



- Cohen, S.: Apartment Noise, Auditory Discrimination, and Reading Ability in Children, in: Journal of Experimental Social Psychology, H. 9, 1973, S. 306 ff.
- Schulz, W.: Die Didaktik der Berliner Schule – revidiert, in: betrifft: erziehung, H. 6, 1972b.
- Schütz, A./ Luckmann, Th.: Strukturen der Lebenswelt, Weinheim/ Basel 1979, S.90.1
- Sielert, U.: Jungenarbeit. Praxisbuch für die Jungenarbeit. Teil 2, Weinheim, München 1993, S. 32.
- Sikorski, P. B.: Gewalt an Schulen. Ursachen und Maßnahmen aus der Sicht der Schulleiter, Freiburg 1994, S. 49.
- Sikorski, P.: Gewalt an Schulen (Wahlteil 1). Ursachen und Maßnahmen aus der Sicht der Schulleiter, in: Landesinstitut für Erziehung und Unterricht, H. 16, Stuttgart 1994, S. 106.
- Stenke, D. u.a.: Jungengewalt - Mädchengewalt – ein Exkurs, in: Forschungsgruppe Schulevaluation (Hrsg.): Gewalt als soziales Problem in Schulen. Untersuchungsergebnisse und Präventionsstrategien, Opladen 1998, S. 102.
- Stern, E.: Über Verhaltens- und Charakterstörungen bei Kindern und Jugendlichen, Zürich 1953.
- Stoiber, K. C.: The Effect of Technical and Reflective Preservice Instruction on Pedagogical Reasoning and Problem Solving, in: Journal of Teacher Education, 1991, S. 131-139.
- Stolz, G. E.: Der schlechte Lehrer aus der Sicht von Schülern, in: Schwarz, B./ Prange, K. (Hrsg.): Schlechte Lehrer/innen. Zu einem vernachlässigtem Aspekt des Lehrerberufs, Weinheim/ Basel 1997, S.153f., 156, 164f.

## T

- Textor, M. R.: Familien: Soziologie, Psychologie. Eine Einführung für soziale Berufe, Freiburg 1991, S. 254ff.
- Thomae, H.: Das Individuum und seine Welt. Eine Persönlichkeitstheorie, Göttingen 1968.
- Troltsch, K./ Alex, L.: Veränderung der Ausbildungschancen der ersten Schwelle für Jugendliche seit Ende der 80er Jahre, in: Berufs- und Wirtschaftspädagogik, H. 3, 1999, S. 52.
- Trudewind, C.: Häusliche Umwelt und Motiventwicklung, Göttingen 1975.



Tücke, M.: Psychologie in der Schule – Psychologie für die Schule. Eine Themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer, Münster 1998, S. 276, 288.

V

Vierlinger, R.: Auswirkungen verschiedener Unterrichtskonzepte auf Aufmerksamkeit und Störverhalten der Schüler, in: Unterrichtswissenschaft, H. 4, 1984, S.387- 390, 392, 395.

W

Wahl, D. u.a.: Psychologie für die Schulpraxis. Ein handlungsorientiertes Buch für die Schulpraxis, 6. Aufl., München 1997, S. 54-57, 107.

Wahl, D./ Mutzeck, W.: Wie Lehrende und Lernende miteinander umgehen – Probleme der sozialen Interaktion, Tübingen 1990, S. 32-35.

Wahl, D./ Weinert, F./ Huber, G.: Psychologie für die Schulpraxis. Ein handlungsorientiertes Lehrbuch für Lehrer, München 1984, S. 19, 22f., 28.

Wahl, D.: Lehrer-Schüler-Beziehungen, Tübingen 1982, S. 27.

Walden, G.: Berufliche Bildung in den neuen Bundesländern, in: Diepold, P. (Hrsg.): Berufliche Aus- und Weiterbildung. Konvergenzen/ Divergenzen. Neue Anforderungen/ alte Strukturen, Nürnberg 1996, S. 173.

Wagner, W.: Theodor Fontane. Frau Jenny Treibel, Stuttgart 1997, S. 89.

Waxman, H. C./ Walberg, H.J.: The Relation of Teaching and Learning: A Review of Reviews of Process-Product Research, in: Contemporary Education Review 1982, S. 117.

Weimer, W.: Schulzucht, in: R. Jahnke (Hrsg.): Handbuch für höhere Schulen, Leipzig 1919, S. 10-23.

Weishaupt, H.: Der Einfluß schulorganisatorischer Bedingungen auf Gewalt an Schulen – Befunde zur Situation in Thüringen, in: Schubarth, W. u. a. (Hrsg.): Gewalt an Schulen. Ausmaß, Bedingungen und Prävention, Opladen 1996, S. 79f.

Wendt, H. W.: Points of origin for infant ecologies: Religion and purchase of devices affecting preverbal mobility, in: Psychological Reports, H. 16, S. 209f .

Werner, R.: Erfolgsquoten bei Abschlussprüfungen – neue Berechnungsmethode berücksichtigt Wiederholer, in: Berufs- und Wirtschaftspädagogik, H. 5, 1998, S. 44f.



- Whitney, I./ Smith, P. K.: A survey of the nature and extent of bullying in junior/ middle and secondary schools, *Educational Research*, 35, 1993, S. 3-25, 31.
- Widom, C. S.: Does violence beget violence? A critical examination of the literature, in: *Psychological Bulletin*, H. 106, S.3-28, 48.
- Winkel, R.: Mit Madonna in die Siebte. Unterrichtsstörungen: Ihre Ursachen, Folgen und Bewältigungsmöglichkeiten, in: *Pädagogik*, H. 12, 1991, S.15.
- Winkel; R.: Unterrichtsstörungen. wer stört wen, warum und mit welchen Folgen?, in: *Gruppendynamik*, H. 2, 1990, S. 152.
- Winkel, R.: Der gestörte Unterricht. Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten, 5. neuerl. überarb. Aufl., Bochum 1993, S. 31, 40, 51, 75, 80f., 83, 125-129, 140, 397.
- Winkel, R.: Antinomische Pädagogik und Kommunikative Didaktik, Düsseldorf 1986, S. 93.
- Winkel, R.: Zur Theorie und Praxis der Verhaltensgestörtenpädagogik. oder: Möglichkeiten und Grenzen einer Pädagogischen Psychiatrie, in: R. Winkel (Hrsg.): *Schwierige Kinder – Problematische Schüler. Fallberichte aus dem Erziehungs- und Schulalltag*, Balmannsweiler 1994, S. 22, 25, 34, 75.
- Winkel, R.: Wenn Schüler auffallen. oder: Was können wir aus Unterrichtsstörungen lernen? Thomas Ziehe im Gespräch mit Rainer Winkel, in Ludwig, O. u.a. (Hrsg.): *Unterrichtsstörungen. Dokumentation, Entzifferung, Produktives Gestalten*, Jahresheft 5, 1987, S. 7.
- Winkel, R.: Hilfen bei der Bewältigung von Unterrichtsstörungen, in: E. Cloer (Hrsg.): *Disziplin Konflikte in Erziehung und Schule*, Regensburg 1981, S. 33.
- Winkel, R.: Unterrichtsstörungen und Disziplinschwierigkeiten. oder Der Umgang mit aggressiven und desmotivierten Schülern, in: *Westermanns Pädagogische Beiträge*, H. 4, 1985, S. 154.
- Winkel, R.: Die kritisch-kommunikative Didaktik, in: Gujons, H./ Teske, R./ Winkel, R. (Hrsg.): *Didaktische Theorien*, 5. Aufl., Hamburg 1989, S. 79f.
- Winkel, R.: Ausser Rand und Band? Ein Gespräch zwischen Thomas Ziehe und Rainer Winkel, in: *Pädagogik*, H. 12, 1991, S. 6.
- Winkel, R.: Störende Schüler oder gestörte Lernprozesse? Lehrerbelastungen und mögliche Abhilfen, in: *Pädagogik*, H. 6, 1989, S. 33.
- [www.tu-bamberg.de](http://www.tu-bamberg.de).



Würtz, S. u. a.: Gewalt: Schüler- und Lehrerperspektive, in: Schubarth, W. u. a. (Hrsg.): Gewalt an Schulen. Ausmaß, Bedingungen und Prävention. Quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern, Opladen 1996, S. 111f.

## Z

Ziehe, T.: Zeitvergleiche. Jugend in kulturellen Modernisierungen, München, Weinheim 1991, S. 23f, 25f., 83f.

Zöllner, A.: Verbesserung der Kooperation, in: Euler, D. (Hrsg.): Berufliches Lernen im Wandel-Konsequenzen für die Lernorte? Dokumentation des 3. Forums Berufsbildungsforschung 1997 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Nürnberg 1998, S. 456f.

Zumkley, H.: Stability of individual differences in aggression, in: ders./ Fraczek, A.(Hrsg.): Socialization and aggression, New York 1992, S. 45-57.

Zuschlag, B./ Thielke, W.: Konfliktsituationen im Alltag. Ein Leitfaden für den Umgang mit Konflikten in Beruf und Familie, 2., ergänzte, überarb. Aufl., Göttingen, Stuttgart 1992, S. 13, 51, 57-63.